

9. Innsbrucker Winterschool

„Potenziale der Angewandten Linguistik“

mehrsprachig denkend handeln

Schule – Beruf – Bildungsplanung

14.–16. November 2024 | Universitätszentrum Obergurgl – Obergurgl im Ötztal/Tirol

Organisation: Monika Dannerer, Cordula Meißner und Lesya Skintey
(Institut für Germanistik, Universität Innsbruck)

Von 14.-16.11. 2024 fand die Innsbrucker Winterschool „Potenziale der Angewandten Linguistik“ zum neunten Mal statt, wieder am angestammten Ort, im Universitätszentrum Obergurgl im Tiroler Ötztal. Das bewährte Grundkonzept der Winterschool – ein jährlich wechselnder thematischer Fokus aus dem Bereich der Angewandten Linguistik und die Verbindung von Vorträgen renommierter Wissenschaftler*innen mit Präsentationen von Doktorand*innen – konnte erneut im hochalpinen Seminarsetting stattfinden. Der Austausch erstreckte sich vom Frühstück bis zu den abendlichen Diskussionsrunden am Kamin, bei denen die Nachwuchswissenschaftler*innen noch einmal Fragen aufwerfen konnten und wertvolle inhaltliche und methodische Tipps für ihre Dissertationsprojekte aus dem Kreis der Teilnehmer*innen erhielten. Ein weiteres Charakteristikum der Winterschool ist die Pflege des interdisziplinären Austauschs. So waren auch diesmal Wissenschaftler*innen verschiedener Fachrichtungen eingeladen.

Das diesjährige Thema „mehrsprachig denkend handeln: Schule – Beruf – Bildungsplanung“ sprach die Nutzung multilingualer Ressourcen zur kognitiven Durchdringung und metakognitiven Kommunikation beim Handeln in schulischen und beruflichen Kontexten an und nahm dabei Individuen und Gruppen ebenso wie die Bildungsplanung in den Blick. Ein Fokus lag auf dem Schreiben als soziokulturelle/epistemische Praxis und dem mehrsprachigen Denken und seinen Auswirkungen auf das (schrift-)sprachliche Handeln. Ausgehend von der Frage, wie Schreibende ihr gesamtes sprachliches Repertoire für die Textproduktion nutzen, wurden somit auch jene Strukturen und Prozesse der Bildungsplanung, die mehrsprachige Schreibpraktiken ermöglichen oder behindern, betrachtet. Die Winterschool nahm damit auf Themen Bezug, die gerade in der Erstellung der neuen Curricula für die Lehramtsstudien in Österreich höchst relevant sind.

„Mehrsprachig denkend handeln in der Schule“ – so war der erste thematische Fokus der Winterschool überschrieben. Er wurde durch den Eröffnungsvortrag von Maria Stopfner (Innsbruck/Bozen) eingeleitet, der Möglichkeiten der Erhebung plurilingualler Kompetenzen multikompetenter Schülerinnen und Schüler in der Schriftsprache in den Blick nahm. Ketevan Zhorzholiani-Metz (Hannover) lenkte dann den Fokus auf argumentative Schreibkompetenz von Seiteneinsteigenden. Maria Sulimova (Wuppertal/Leipzig) widmete sich der Schreibdidaktik im Herkunftssprachlichen Unterricht und Corinna Peschel (Wuppertal) einem Forschungsprojekt zu Schreibprozessen und Schreibstrategien mehrsprachiger Schüler:innen. Über den Gegenstand des Schreibens hinaus blickte sodann der Beitrag von Martin Matongo (Hildesheim), der sich Potenzialen von Translanguaging zur Steigerung des Sprachlernerfolgs im mehrsprachigen DaZ/DaF-Unterricht widmete. Auch Jihyeon Lee (Darmstadt) spannte einen größeren Rahmen mit dem Thema der mehrdimensionalen Betrachtung der Sprach(en)bewusstheit von mehrsprachigen DaF-Lernenden. Der erste Tag der Winterschool wurde abgerundet durch zwei Beiträge, die sich dem (mehr-)sprachlichen Handeln in nicht-sprachebezogenen Unterrichtsfächern widmeten: So ging Suzanne Kapelari (Innsbruck) der

Sprachbildung im naturwissenschaftlichen Fachunterricht nach und fokussierte hierbei das Verstehen von Sprachfunktionen im Biologieunterricht. Jonas Wagner-Thombansen (Lüneburg) betrachtete den Einfluss von Mehrsprachigkeit auf fachliches Lernen und stellte Beispiele für mehrsprachiges Denken und Handeln im Mathematikunterricht vor.

Der zweite Tag der Winterschool fokussierte das mehrsprachige Handeln im Beruf bzw. in der beruflichen Ausbildung. Zeynep Kalkavan-Aydın (Freiburg) eröffnete mit einem Beitrag zu Herausforderungen und Potenzialen der Unterrichtsvideographie zu mehrsprachigen Praktiken im berufs- und fachorientierten Deutschunterricht. Ein geplanter Beitrag von Lisa Zastrow (Hamburg) zu herkunftsbedingten Sprachkenntnissen als Ressource auf dem deutschen Arbeitsmarkt musste leider krankheitsbedingt entfallen. Der anschließende Vortrag von Kellie Gonçalves (Bern) widmete sich den kreativen, visuellen und materiellen Aspekten der Schriftlichkeit im öffentlichen Raum. Dies wurde aufgegriffen durch den Doppelbeitrag von Sophia Kaltenecker und Lisza-Sophie Neumeier (beide Wien), der eine Untersuchung zu schriftlicher Mehrsprachigkeit in der Linguistic Landscape der Gemeinde Dürnstein und somit im Kontext des Tourismus im ländlichen Raum vorstellte. Der Perspektive des mehrsprachigen Handelns im beruflichen Kontext des Übersetzens und Dolmetschens widmeten sich die beiden darauffolgenden Beiträge: Caroline Lehr (Zürich) ging der Rolle von KI in mehrsprachiger Kommunikation und der spezifischen Mehrsprachigkeitskompetenz, die Sprachexpert:innen in der Language Industry der Zukunft benötigen, nach. Astrid Schmidhofer (Innsbruck) betrachtete Mehrsprachigkeit in der Translation in Perspektiven auf Ausbildung und Beruf. Zum Abschluss des zweiten Tages der Winterschool wurde auch der dritte Themenschwerpunkt aufgenommen, die Perspektive der Bildungsplanung. Eingeleitet wurde dies durch einen Beitrag zum Themenfeld der Lehrkräfteprofessionalisierung von Ina-Maria Maahs (in Zusammenarbeit mit Rode Veiga-Pfeifer und Erol Hacisalihoglu (alle Köln)). Im Fokus stand die Frage, wie die kompetenzorientierte linguistische Lerner:innentextanalyse (KLLA) Lehrkräfte dazu befähigt, mehrsprachig denkend didaktisch zu handeln.

Der letzte Tag der Winterschool war dann ganz der Bildungsplanung gewidmet. Eva Maria Hirzinger-Unterrainer (Innsbruck) referierte zum (möglichen) Desiderat mehrsprachigkeitsdidaktischer Ansätze in Schule und Ausbildung. Erkan Gürsoy (Duisburg-Essen) betrachtete spracherhaltsdidaktische und mehrsprachig-inklusive Perspektiven für die Bildungsplanung. Lesya Skintey (Innsbruck) widmete sich im Abschlussvortrag dem Umgang mit Mehrsprachigkeit als Professionalisierungsziel in der Lehrer*innenausbildung und richtete den Blick auf den Weg von der Theorie in die Praxis und zurück.

In der Abschlussdiskussion wurden die Themen Variation in Erst-, Fremd- und Zweitsprachen, hierarchische Ordnungen von Sprachen sowie Nachhaltigkeit von sprachlichem Lernen aufgegriffen und aus verschiedenen Perspektiven diskutiert. Das Potential des interdisziplinären Austausches wurde dabei besonders hervorgehoben.

Das Wetter in Obergurgl hielt diesmal strahlenden Sonnenschein und auch ein wenig Schnee für die Winterschool bereit. So konnte am Freitag die verlängerte Mittagspause für einen Spaziergang durch den leicht verschneiten Zirbenwald genutzt und der fachliche Austausch im Freien fortgesetzt werden. Für alle Teilnehmer*innen war die Winterschool als eine Erfahrung des intensiven fachlichen sowie auch informellen Austauschs eine große Bereicherung.

Die Winterschool wäre nicht möglich gewesen ohne unsere Sponsoren. Wir danken dem Land Tirol, dem Land Vorarlberg, den Fördergebern an der Universität Innsbruck (dem Vizerektorat für Forschung, dem International Relations Office, der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, dem Forschungsschwerpunkt „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“ und dem Institut für Germanistik) sowie dem Verband für Angewandte Linguistik *verbal* für die finanzielle Unterstützung.